

Der silberne Psalm

Autor(en): **Thürer, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **57 (1953-1954)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fritz dachte nach, dann lachte er. «Es stimmt, ich bin vorbestraft. Mit zwei Franken Busse. Weil das Licht an meinem Velo versagt hat.»

Germaine atmete erleichtert auf. Dann erzählte sie ihm, was sie heute alles erlebt hatte, lachend, erlöst. Doch der Fritz ist sehr ernst geworden. Am nächsten Tage ist er mitgegangen mit Germaine, zu der Frau Hug, zu der Frau Meier und auch zum Herrn Teichgrün und dessen Frau.

Und da geschah das Merkwürdige: von allen vier erhielt er die gleiche Auskunft mit den gleichen Worten:

«Ich? Ich hätte so etwas gesagt, wo ich doch Sie und Ihre liebe Braut so schätze? Aber wie können Sie nur so etwas von mir denken! Die anderen sind es gewesen, die anderen . . .»

Denn das ist das Merkwürdige, dass es immer die anderen sind, die da klatschen. Aber man selbst?

«Haben Sie schon gehört?» —

«Ich will ja nichts gesagt haben . . . aber ganz im Vertrauen . . .»

Und dann wird ganz im Vertrauen viel zu viel gesagt.

Der silberne Psalm

*Auch den Schnee erschuf Gott
In der Silberfrühe der Schöpfung.*

*Hundert Geschlechter schalten den Winter,
Eingekerkert in muffige Stuben
Und frostige Gassen,
Bis einer erwuchs,
Der fliegende Sohlen erfand.
Er stiftete Frieden
Zwischen Menschen und Winter.*

*Und mehr als den Frieden!
Er stiftete Freundschaft,
Des weissen Jubels
Schneeselige Feste.*

*Wie blühen die Hänge
Voll bunter Gewänder!
Ja, zweimal blühet die Alp,
Einmal aus grünem,
Einmal aus silbernem Grund.
Und zählt man die Jahre
Von einem Blühet zum andern,
Wird doppeltes Dasein
Jedem zuteil,
Der Sträusse holt sommers
Und winters den Schweif
Des stiebenden Schnees
Aufwölket am Grat
Und jauchzend zutal schwingt.*

*Aus sprühenden Brunnen
Sonniger Freude
Silbert der Psalm:*

Auch den Schnee erschuf Gott!

Georg Thürer